

Europäische Akademie

zur Erforschung von Folgen
wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH

Direktor:

Professor Dr. Carl Friedrich Gethmann

Nr. 8 (2/98)

Akademie-Brief *Newsletter*

Editorial

Within an economic and political landscape of accelerating internationalisation, an increasing number of important questions concerning the development of science and technology as well as their impact is no longer limited to a national perspective. Thus, research on consequences of scientific and technological advance on the one hand and the discussion of policy options on the other hand have to develop a broader view.

The **European Academy** was founded to explicitly take a European view, within its work. And „Europe“ here of course means the European Union, but it also spreads to the countries within the Council of Europe, i.e. explicitly includes eastern European countries.

The **European Academy** faces the challenge of Europe by three means: Firstly, project themes must either be of importance in the European countries or cover questions that arise from the increasing international exchange and convergence. Secondly, project groups incorporate European knowledge through participation of European experts, and thirdly, the Academy is open to scientific personnel from other countries.

To support the information exchange, reports and publications of the **European Academy** will be made available in English.

Thema

Wie weit reicht und was heißt Europa?

Justus Cobet

The logic of economics in the process of globalization will *inter alia* be influenced by the political institutions of a united Europe in progress. But only in a geographical sense there is an unequivocal definition of Europe. What should be united is particularly in dispute towards the east. The current assessments in question are by far not only economically determined. The crucial points in the political debate are Russia/orthodoxy and Turkey/Islam, two kinds of „east“ in our notion of what in essence is Europe since the middle ages: the catholic and - philosophically as well as politically - enlightened west; the implied images are rooted in Greek tradition since Salamis.

„Die Türkei kann nicht Mitglied der Europäischen Union werden,“ schrieb ein Bundestagsabgeordneter zu Jahresbeginn in der Frankfurter Allgemeinen, denn sie sei „kein europäisches Land.“ Für das Europa des Wiener Kongresses lagen die Grenzen am Ural und am Bosphorus. Angesichts der neuen Sowjetunion mit ihren riesigen asiatischen Gebieten und der Westorientierung von Atatürks neuer Türkei befragte 1935 Coudenhove-Kalergis Zeitschrift „Paneuropa“ die Geographen auf den Lehrstühlen der europäischen Universitäten nach Europas zeitgemäßen Grenzen. Die knappe Hälfte votierte für den Ural, die gute Hälfte für die russische West-, kaum einer für die Ostgrenze. Wenige votierten für die West-, kaum einer für die Ostgrenze der Türkei, die meisten für den Bosphorus. Zwischen Geographie, Geschichte und Politik wollten wenige unterschieden wissen.

STS

Eine Konferenz des Mainzer „Instituts für Europäische Geschichte“ über diese als historiographisches Problem im Jahre 1996 ging nur verschämt auf die vorneuzeitlichen Stationen ihres Themas ein. In Cambridge/England und USA erschien in demselben Jahr unter dem Titel „The common roots of Europe“ eine Sammlung von Untersu-

chungen, ursprünglich publiziert seit 1975, des polnischen Historikers B. Geremek. Seine europäische Biographie: Als Kind entkam er dem Warschauer Ghetto, wurde Mitglied der KP, gab sein Parteibuch nach Prag 1968 zurück und begleitete als Historiker und politischer Berater von Solidarnosc „Polens Rückkehr nach Europa“, die Befreiung aus seiner langen Geschichte der Teilungen, zugleich die Befreiung „Ostmittleuropas“ von der Herrschaft der Sowjetunion. Seit wenigen Wochen ist er polnischer Außenminister. Geremeks historische Arbeit versieht den Prozeß der Eurogenese in aller Nüchternheit, ohne Abendlandsideologie und voller Differenzierungen für das Mittelalter mit Substanz, ein beeindruckendes Zeugnis liberaler bürgerlicher Wissenschaft. Cäsars Eroberung Galliens leitet in Geremeks Perspektive die für das Mittelalter konstitutive Verlagerung des Focus vom Mittelmeer auf Westeuropa ein. Charles de Gaulle hatte mit der Formel „Europa vom Atlantik bis zum Ural“, der konventionellen geographischen Definition seit dem 18. Jahrhundert, 1960 politisch überrascht. Geremeks Längsschnittanalyse verweist auf historische Schichtungen in der Frage, inwieweit

Rußland dazugehört, inwiefern nicht. Insofern Polens Optionen für NATO und EU jetzt festgeschrieben sind, scheint zunächst aber eine politische Entscheidung getroffen.

Nicht die von dem Stier entführte Jungfrau steht, wie schon Herodot, Vater der Geschichte, wußte, am Anfang, sondern eine geometrische Spekulation der ionischen Geographie. Sie teilte im 6. vorchristlichen Jahrhundert die Erdscheibe in vier gleiche Segmente. Gemäß einer Bezeichnung für Nordgriechenland wurde das nordwestliche Viertel oder die nördliche Hälfte Europa genannt, nach einer Landschaftsbezeichnung im westlichen Kleinasien die östliche Hälfte oder das südöstliche Viertel Asien, das südwestliche Viertel Libyen (seit der römischen Kaiserzeit Afrika). Dardanellen, Bosporus und die äußersten Enden des Schwarzen Meeres trennten Europa und Asien, nach der einen Variante in einer Linie vom Phasis/Rion nach Osten, nach der anderen, die sich durchsetzte, vom Asowschen Meer und dem Unterlauf des Tanais/Don nach Norden.

Das Uralgebirge als nördliche Fortsetzung dieser Linie tauchte zum erstem Mal 1549 auf; der Schwede Philipp Johann von Strahlenberg, unter Peter dem Großen Kriegsgefangener im russischen Osten, schuf dann und veröffentlichte 1730 die empirischen Grundlagen für eine Ostgrenze Europas vom Don über die Wolga zum Ural. Unter Katharina der Großen wanderte der russische Limes zwischen Asowschem und Kaspischem Meer von der Manytsch-Senke zum Fuß des Kaukasus; Anfang des 19. Jahrhunderts erreichten die russischen Eroberungen dessen Kamm. Der Kaiser von Rußland bestimme die Ostgrenze Europas, resümierte 1897 ein geographisches Handbuch. Mit Bosporus und Asowschem Meer bzw. der Mündung des Don blieben aber die antiken Bezugspunkte zur Scheidung Europas und Asiens erhalten.

Herodot mockierte sich über den Schematismus der Gliederung in Erdteile, plädierte aber für Einhaltung einer einmal eingespielten Konvention. Daß diese traditionsmächtig wurde, verdankt sich der politischen Aufladung, die sie in Herodots Geschichtsschreibung erhielt, dem Anfang eines europäischen historiographischen Kontinuums, der „großen Erzählung“ des Westens: Ihren wunderbaren Sieg über das mächtige Perserreich bei Salamis 480 v. Chr. erklärten sich die Griechen als göttliche Bestrafung des Xerxes für die Hybris, mit den Dardanellen die Grenze zwi-

schen Asien und Europa überschritten zu haben, etwas besitzen zu wollen, was ihm nicht gehörte. Auf Alexander wurde eine solche Sicht später nicht bezogen, denn nicht zwar ziemte sich eine Herrschaft von Barbaren über Griechen, wohl aber umgekehrt. Die Römer deuteten in ihrer Fortschreibung das Bild von der Abfolge der vier Weltreiche als von Babylon über Perser und Alexander stetig wachsend und von Ost nach West wandernd, in Rom sich erfüllend als Herrschaft über Europa und Asien, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die beiden Erdteile waren als Entitäten konstituiert, deren tiefgreifende kulturelle Differenz eindeutig bewertet wurde, Edward Saids „Orientalismus“.

Ein halbes Jahrhundert nach der Krönung Karls des Großen zum römischen Kaiser formulierte Leo IV: „Europa ist Rom, Asien an Byzanz gegeben.“ Das neue, römisch-christliche, westliche Europa grenzte sich gegen Byzanz als einem neuen Osten, dann erst gegen Araber, Mongolen, Türken ab. Im Westen, in Europa erfüllte sich, so Hugo von St. Viktor im 12. Jahrhundert, Gottes Heilsplan. Das Selbstbewußtsein des Europa der Renaissance beanspruchte die antike Überlieferung für sich. Von Osten kam das Licht, nun leuchtet es dem Abendland: So legte Hegels Stufenmodell das Vierreicheschema im Sinne von Platons Höhlengleichnis idealistisch für Europa aus.

Waren der antiken Welt die Säulen des Herakles die Westgrenze, wendeten Karl V. und viele nach ihm das Säulenpaar zum Bild der Grenzenlosigkeit, dem Tor nach Westen, Amerika: plus ultra, die Neue Welt als Extension der Alten Welt. Der universale Anspruch der europäischen Tradition verlor die Eindeutigkeit seiner geographischen Bezugspunkte. Gegenüber dem Westen, gar der Moderne, wird Europa wieder zu einer partikularen Größe; seine Konturen muß es neu bestimmen. Das Telos des Weltgeistes liegt hier nicht mehr. Der Prozeß der Globalisierung unterliegt offenbar in erster Instanz ökonomischer Logik. Die entstehenden Institutionen eines neu definierten Europa legitimieren sich auch über den Anspruch politischer Steuerung dieses Prozesses. In welcher politischen Kultur? Immerhin kommen die Instrumente der Analyse aus der europäischen Tradition.

Dr. phil. Justus Cobet ist Professor für Alte Geschichte und Didaktik der Geschichte an der Universität Essen.

Arbeitsgruppen

Projektgruppen:

„Technikfolgenbeurteilung der Erforschung und Entwicklung neuer Materialien“

Zentraler Bestandteil der Sitzung im Januar war der Fragebogenentwurf. Als Berater für die Entwicklung der Fragen, die Gestaltung des Fragebogens, die Ziehung von repräsentativen Stichproben bis hin zu Problemen der Datenaufbereitung und statistischen Auswertung nahm Dipl.-Soz. Rolf Porst, Abteilungsleiter der Feldabteilung vom Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim als Gast an der Sitzung teil. Es wurde eine enge Kooperation zwischen der Projektgruppe und dem ZUMA verabredet. Ein Testversand des Fragebogens soll Anfang März erfolgen.

Vorsitzender: Professor Dr.-Ing. H. Harig, Faserinstitut Bremen e.V.

Projektleiter: Dr.-Ing. C. J. Langenbach (02641/7543-11)

„Umweltstandards: Kombinierte Expositionen und ihre Auswirkungen auf die Umwelt und den Menschen“

Professor Dr. U. Müller-Herold, ETH Zürich, legte der Projektgruppe ein Gutachten „Zur Umweltgefährdungsbewertung von Schadstoffen und Schadstoffkombinationen durch Reichweiten- und Persistenzanalyse“ vor.

An der 9. Sitzung der Projektgruppe nahm Professor Dr. med. Schultz-Venrath, ärztlicher Direktor der Sonnenberg-Klinik Stuttgart teil. Seine Präsentation zum Thema „multiple-chemical-sensitivity-Syndrom“ und die sich anschließende Diskussion zu psychosomatischen Aspekten kombinierter Expositionen ergab wichtige Ergänzungen und Anregungen zum Thema.

Vorsitzender: Professor Dr. Dr. h.c. C. Streffer, Universität Essen

Projektleiter: Dr. S. Saupe (02641/7543-04)

„Biodiversität. Wissenschaftliche Grundlagen und gesellschaftliche Relevanz“

In der Sitzung am 12.12.97 wurde die Schlußplanung für das Symposium „Species Concepts and Biodiversity. Scientific Foundation and Social Relevance“ vorgenommen. Das Symposium findet am 05./06.02.98 in den Räu-

men der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a.M. statt. Es wurde ferner über biologische Kriterien der Charakterisierung von Biodiversität diskutiert. Die molekulargenetische Charakterisierung wurde dabei von Professor Saedler unter Mitarbeit von Dr. Theißen und Dr. Kim, die paläontologische von Professor Steininger behandelt. Beide Themen sollen in die Durchführung von Studien einmünden. Die nächste Sitzung ist für den 30.01.1998 in Bad Neuenahr vorgesehen.

Vorsitzender: Professor Dr. P. Janich, Universität Marburg

Projektleiter: Dr. M. Gutmann (02641/7543-09)

Vorprojekt:

„Klimavorhersage und -vorsorge“

Im Rahmen des Vorprojekts „Klimavorhersage und -vorsorge“ fand am 17.12.1997 ein Fachgespräch in der **Europäischen Akademie** statt, in dem „Klimabegriffe“ und „Klimamodellierungen“ erörtert wurden. Als Gast nahm Dr. J. Schulz (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Köln-Porz) als Experte für Klimatologie teil.

Projektleiter: Dr. S. Lingner (02641/7543-06)

Studiengruppen:

„Innovation“

Im Rahmen der Sitzung der Studiengruppe „Innovation“ am 8.12. in Frankfurt a. M. erfolgte die intensive Diskussion grundlegender Probleme ökonomischer Konzepte in Bezug auf den Innovationsbegriff. Die weitere inhaltliche Planung wurde vorgenommen und die Fragestellungen zur theoretischen Ökonomie präzisiert.

Studienleiter: Dr. Mathias Gutmann (02641/7543-09)

Organe

Die 4. ordentliche Sitzung des *Geschäftsführenden Ausschusses* und der *Gesellschafterversammlung* hat am 26.11.1997 stattgefunden. In der *Gesellschafterversammlung* wurde der Wirtschaftsplan 1998 verabschiedet.

In das *Kollegium* der **Europäischen Akademie** sind

Professor Dr. phil. P. Janich
(Universität Marburg)

Professor Dr. rer. nat. H. Saedler
(MPI für Züchtungsforschung Köln)

Professor Dr. rer. nat. F. F. Steininger
(Senckenberg-Institut Frankfurt a. M.)

Dr. rer. nat. M. Türkay
(Senckenberg-Institut Frankfurt a. M.)

berufen worden.

Mitteilungen

Osswald-Preis

Dr. Mathias Gutmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der **Europäischen Akademie**, wurde am 3. Dezember 1997 im Rahmen einer Feierstunde an der Philipps-Universität Marburg der Wissenschaftspreis der Albert-Osswald-Stiftung für seine Dissertation „Die Evolutionstheorie und ihr Gegenstand“ verliehen.

Kurprogramm

Die **Europäische Akademie** veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung Bad Neuenahr öffentliche Vorträge zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen aus der wissenschaftlichen Arbeit der **Europäischen Akademie**. Am 17.11.97 referierte Dr. Mathias Gutmann zu aktuellen Entwicklungen in der Gentechnik. Weitere Vorträge sind zu den Themen Robotik (17.03.98) und Xenotransplantation geplant.

Mitarbeiter

Zum 01.11.97 hat die Europäische Akademie eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frau Dr. Anja Weigmann, eingestellt. Frau Dagmar Uhl, M. A. ist seit 01.11. für den Bereich Publikationen, Konferenzen und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Seit 01.01.98 sind Frau Daniela Nies (Sekreteriat) und Frau Edeltraud Richter (Buchhaltung) für die Europäische Akademie tätig.

Fachgespräch

Zum Thema „Soziobiologie“ fand am 16.01.98 ein Fachgespräch in der Europäischen Akademie statt. Frau Dr. Neumann-Held wies in ihrem Vortrag „Jenseits des genetischen Weltbildes“ entscheidende Begründungsdefizite des Ansatzes Darwins nach. Die

anschließende Diskussion hatte die Einordnung der Soziobiologie als evolutionstheoretisches Konzept und die Kritik der Übertragung auf den Menschen zum Gegenstand.

Workshop „Technikfolgenbeurteilung und Wissenschaftsethik in Ländern Mittel- und Osteuropas“

Am 22. und 23. Januar 1998 fand in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein Workshop statt, an dem rund 30 Wissenschaftler und Interessierte von Institutionen aus Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland teilnahmen. Der Workshop stand in thematischem Zusammenhang zu dem von Professor Dr. Gerhard Banse (Cottbus) als Gastwissenschaftler bearbeiteten Projekt „Technikfolgenbeurteilung und Wissenschaftsethik in Ländern Mittel- und Osteuropas“.

Vorträge hielten: Professor Tondl (Institut für Philosophie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag), Professor Voracek (Fakultät für Wirtschaft und öffentliche Verwaltung der Universität Pardubice), Dr. Balogh (Regierungsamt für technische Entwicklung, Budapest), Professor Hronzsky (Lehrstuhl Philosophie und Geschichte der Wissenschaft der TU Budapest), Professor Kiepas (Institut für Philosophie der Schlesischen Universität Katowice) sowie Professor Such (Institut für Philosophie der Universität Poznan).

Sparkassenvortrag

Am 05.02.98 hält Professor Dr. Jürgen Mittelstraß einen Vortrag zum Thema „Ethische Probleme auf dem Weg zur High-Tech-Medizin“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, den die **Europäische Akademie** in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Ahrweiler durchführt. Der Vortrag befaßt sich mit den Begriffen „Gesundheit“ und „Krankheit“. Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung der modernen Medizin soll versucht werden, die Endlichkeit des Menschen neu zu vermessen.

Tagungen (Auswahl)

Frühjahrstagung der Europäischen Akademie „Ethische Probleme der Humangenetik: Prädiktive Diagnostik“

19./20.03.1998 in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Tagung stellt einen ersten Schritt bei der Bearbeitung dieses Themen-

feldes dar. Als Referenten haben zugesagt: Professor Dr. med. C. Barmann, Heidelberg; Dr. jur. H.-G. Koch, Freiburg; Professor Dr. phil. A. Wildfeuer, Paderborn; Professor Dr. phil. C. F. Gethmann, Bad Neuenahr-Ahrweiler. Am Abend des 19. März ist ein öffentlicher Abendvortrag mit Professor Dr. med. E. Passarge, Essen, zum Thema „Krankheiten des Menschen aus genetischen Ursachen“ vorgesehen.

Kontakt: Dagmar Uhl, M. A.
Telefon (0 26 41) 75 43-13

Die in Akademie-Brief Nr. 7 angekündigte Tagung zum Thema „Die Zukunft der wissenschaftlich-technischen Kultur“ wird auf Herbst 1998 verschoben (voraussichtlicher Termin: 24. und 25.09.1998).

„Landnutzung und Bodenschutz. Zur Definition einer zukunftsweisenden Landnutzung bei steigendem Nahrungs- und Rohstoffbedarf“

30.03.-03.04.1998 Evangelische Akademie Hofgeismar, Schloßchen Hofgeismar

Im Rahmen dieser Tagung wird Dr. S. Lingner einen Vortrag zum Thema „Umsichtiger Umgang mit dem Boden“ halten.

Kontakt: Evangelische Akademie Hofgeismar, Telefon 05671/881-0

Vorträge

Carl Friedrich Gethmann:

14.01.98 Ringvorlesung *Sprechkontakte* des Germanistischen Instituts der Ruhruniversität Bochum: „Geltungsanspruch und Glaubwürdigkeit. Probleme der Wissenschaftskommunikation“.

21.01.98 Ringvorlesung *Europa. Die Gegenwärtigkeit der antiken Überlieferung* an der Universität Essen: „Der Ursprung der Logik in der Topik“.

Armin Grunwald:

12.12.97 *Kommission Technikbewertung und -gestaltung* der Ingenieur- und Wirtschaftsakademie Johann Beckmann e.V. in Berlin: „Sozialverträglichkeit der Technikgestaltung - neue Formen der Arbeit“.

Mathias Gutmann:

13.11.97 Tagung *Wahrnehmung, Erfahrung, Begriffsbildung. Zum Verhältnis von Methodischem Kulturalismus und Phänomenologie* an der Universität Marburg: „Kultur und Erfahrung“.

05.12.97 Internationaler Workshop *Evolutionsbiologie von Darwin bis heute* des Institutes für Wissenschaftsgeschichte der Universität Göttingen: „Die Begründungsstruktur der Darwinschen Theorie“.

Gerd Hanekamp:

12.12.97: Gesellschaft der Freunde der Evangelischen Akademie der Pfalz e.V.: *Schlüssel Biotechnologie - Welche Zukunft werden wir eröffnen?* in Ludwigshafen: „Ethische Begleitforschung der BioRegion Rhein-Neckar-Dreieck. Ethische Fragen und gesellschaftliche Folgen der Humangenetik“.

Neuerscheinungen

C. F. Gethmann: „Reason and Cultures. Life-world as the Common Ground of Ethics“, In: H. Lange, A. Löhr, A. Steinmann (eds.): *Working Across Cultures*, Dordrecht 1998, 213 - 234.

Zur Person



Professor Dr. jur. Eckard Reh binder wurde nach Studium, Promotion und Habilitation im Fach Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Universität Frankfurt a. M. 1969 an die Universität Bielefeld berufen. 1972 folgte er einem Ruf an die Universität Frankfurt a. M. auf eine Professur für Wirtschaftsrecht, Umweltrecht und Rechtsvergleichung und wurde 1975 zugleich Mitdirektor des Instituts für ausländisches und internationales Wirtschaftsrecht. Als Gastprofessor war er an der University of Michigan (Ann Arbor), an der University of California (Berkeley) und mehrfach am Europäischen Universitätsinstitut (Florenz) tätig.

1987 gründete Professor Dr. Reh binder die Forschungsstelle für Umweltrecht im Fachbereich Rechtswissenschaft. Seit 1987 ist er Mitglied des „Rates von Sachverständigen für Umweltfragen“, dem er seit 1996 vorsitzt.

Professor Dr. Reh binder ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Umweltstandards“ der **Europäischen Akademie**.

Impressum

Herausgeber: Europäische Akademie
zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH
Landskroner Straße 175
D - 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler Telefon: ++49 - (0)2641 - 7543 - 00, Telefax - 20

Direktor: Professor Dr. Carl Friedrich Gethmann (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dagmar Uhl, M. A.

Druck: M. Warlich, Bad Neuenahr-Ahrweiler
ISSN 1432-0150, Erscheinungsweise: vier bis fünf Mal jährlich, Auflage 800 Exemplare
Reproduktion mit Quellenangabe ist gestattet, wir bitten um Zusendung von zwei Belegexemplaren